

XV. Jhs. die älteren Spuren verlöscht, so daß sich der Palas wie ein Bau dieser Zeit präsentiert. In noch höherem Grade ist es bei den Außenbauten schwierig, die dem früheren mittelalterlichen Bau angehörigen Teile von den späteren Zutaten zu trennen; alle diesbezüglichen Angaben müssen, vielfach auf der allgemeinen Kenntnis solcher Fortifikationen vor dem XV. Jh. aufgebaut, teilweise hypothetisch bleiben. Diese bis tief ins XVII. Jh. reichenden Erweiterungen und Umänderungen haben auch den Palas berührt; deutlich läßt sich die Schloßkapelle mit dem vorspringenden Chörlein vom inneren Schloßhofe her als Zutat des XVI. Jhs. erkennen. Noch wesentlicher ist die Erweiterung gegen N., die das alte Schloß bis unmittelbar an den Bergabhang gebracht hat (Feuergang).

Durch den gewaltigen Umfang, den Hohensalzburg namentlich der unter Erzbischof Paris Lodron durchgeführten Modernisierung durch hinausgeschobene Fortifikation und ein System von Absperrungen verdankt, durch ihre erhöhte Lage und ihre überaus charakteristische Form, bildet ihre vielbewegte und ausdrucksvolle Silhouette nicht nur ein Hauptelement des Salzburger Stadtbildes (Fig. 323 und 324), sondern beherrscht auch weithin das Land, vom Grün des Mönchsberges und ihres eigenen Hügels gerahmt, stets ein neuer und eigenartiger Eindruck (Fig. 87 und 88).

Unsere Beschreibung folgt dem emporführenden Fahrweg, erörtert dann die Gebäude des äußeren Schloßhofes, deren Innenräume, sodann die Schloßkirche und das alte Schloß, den Palas der alten Anlage, von außen und innen, ferner die Außenseiten, endlich die isolierten Vorwerke.

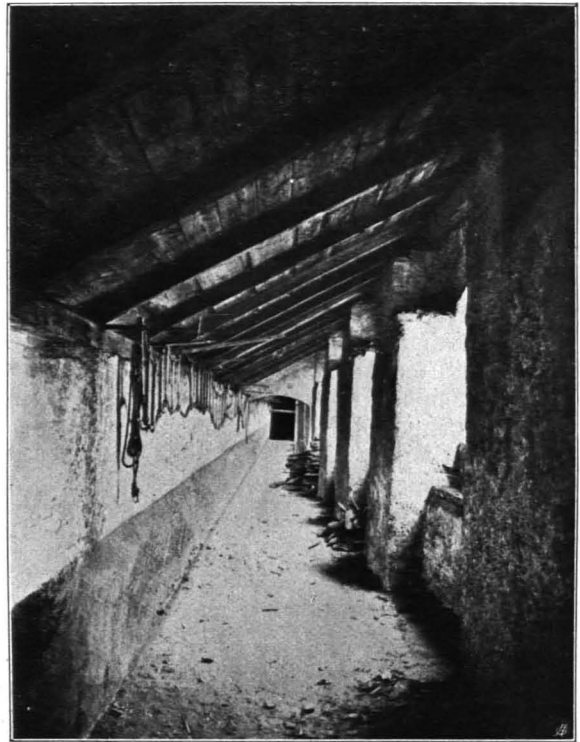


Fig. 97

Hohensalzburg, Schlangengang (S. 84)

Fig. 87 u. 88.



Fig. 98 Hohensalzburg, Schlangengang gegen den Schlangenturm (S. 84)